

Weinstadt holt die EnBW ins Boot

Die Stadtwerke Weinstadt sollen das örtliche Stromnetz übernehmen und der Großkonzern als Partner das Geschäft führen

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
REINHOLD MANZ

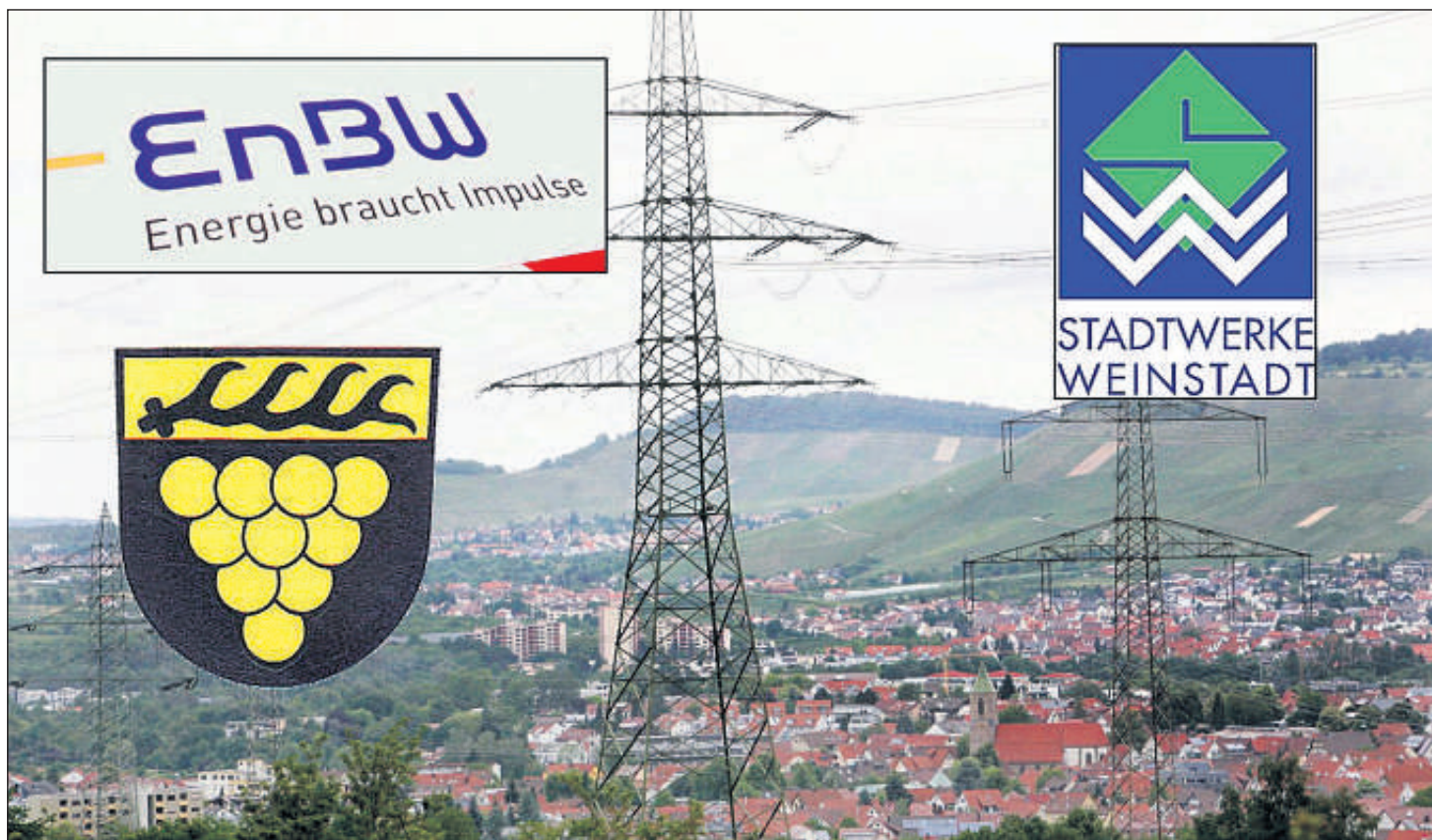
Weinstadt. Nach dem Ausstieg aus dem mit den Nachbarn angedachten Remstalwerk steht die Weinstädter Lösung: Das örtliche Stromnetz soll an die eigenen Stadtwerke verpachtet werden. Faktisch bleibt dabei die EnBW als Partner Netzbetreiber. Der Gemeinderat steht mit großer Mehrheit hinter diesem Modell. Letzte Zweifel bleiben jedoch.

Die EnBW Kommunale Beteiligungen GmbH hat sich gegenüber ursprünglich acht Bewerbern und am Ende drei in der engeren Auswahl durchgesetzt. Stadtverwaltung und Gemeinderat hatten dazu einen umfangreichen Kriterienkatalog erarbeitet und ausgiebig in nichtöffentlichen Sitzungen diskutiert. Am Ende steht der öffentliche Beschluss für die EnBW als Partner der Stadtwerke Weinstadt für eine Netzgesellschaft. Die Stadtwerke sollen dabei nach derzeitigem Verhandlungsstand 74,9 Prozent Anteile an der Gesellschaft halten, die EnBW 25,1 Prozent. Das operative Geschäft, den Betrieb des Netzes, wird vorerst aber weiter die EnBW ausführen.

Der Gemeinderat hat den Beschluss mit großer Mehrheit und durchweg ähnlichen Begründungen getroffen. Zwar betonten die Fraktionschefs von GOL und SPD ihre grundsätzliche Haltung, sie hätten den Verbleib im Remstalwerk mit den Nachbarn für besser erachtet. Aber auch sie finden die aktuelle Entscheidung für das Pachtmodell mit der EnBW „schlüssig“ (Manfred Siglinger, GOL) und zeigten sich „sehr zufrieden“ (Hans Randler, SPD). Die Entscheidung zum Ausstieg aus dem Remstalwerk war mit den Stimmen von CDU und Freien Wählern im März mit 16 zu zehn gefallen. „Der Ausstieg hat sich als richtig erwiesen“, betonte FWW-Fraktionschef Rolf Weller jetzt und nannte die aktuelle Entscheidung das „bestmögliche Ergebnis“.

Weitere Planung

Am 20. Dezember wird der Gemeinderat über die endgültige Fassung des Kooperationsvertrags für die Gesellschaft mit der EnBW abstimmen. Ende des Jahres will Weinstadt nach Ablauf der bestehenden Konzessionsverträge das örtliche Stromnetz kaufen.



Drei Partner für die kommunale Energieversorgung: Weinstadt, die Stadtwerke Weinstadt und die EnBW.

Bild: Bernhardt / Montage: Mogck

Oberbürgermeister Jürgen Oswald sprach von der „sichersten und besten Alternative“ für die Stadt und ihre Stromverbraucher. CDU-Fraktionschef Ulrich Witzlinger sah, dass der Gemeinderat eine „Entwicklung durchgemacht“ und eine „gute Entscheidung für Weinstadt“ getroffen habe.

Manche Räte haben ihre Meinung zur EnBW deutlich geändert

Durchweg sehen alle die Versorgungssicherheit mit der EnBW am besten gewährleistet. Als bisheriger Netzbetreiber habe der Konzern dazu die nötige Erfahrung und das Personal. Bevor Weinstadt selbst als Betreiber auftreten könne, müsse die Gemeinde „erst einmal lernen“, so Ulrich Witzlinger. Ziel der GOL, betonte Manfred Siglinger, sei aber nach wie vor, eigene Kompetenz und Strukturen aufzubauen, um den Betrieb „nach einigen Jahren selbst zu übernehmen“. Diese Option soll es im Vertrag mit der EnBW geben.

Die einhellige Zustimmung in den Stellungnahmen der Fraktionsvorsitzenden

verwundert allerdings etwas beim Blick zurück. Denn: Es gab in der Vergangenheit sehr EnBW-kritische Stimmen, allen voran von Manfred Siglinger. „Die EnBW hat mit Atom- und Kohlekraft ein einseitiges Portfolio“, warf er dem Energieriesen noch im März 2011 vor. Und im Oktober 2011 bezeichnete er einen Brief der EnBW an die Gemeinderäte als „Erpressungsversuch“ und konstatierte, man habe dort die Zeichen der Zeit noch nicht erkannt.

Jetzt sagte Siglinger im Gemeinderat: „Die EnBW hat auch Erfahrung mit regenerativen Energien und Bürgerbeteiligung.“ Wie kommt es zu dem Sinneswandel? Auf Nachfrage der WKZ erklärt der GOL-Chef: „Die EnBW hat sich bewegt.“ Die politischen Verhältnisse hätten sich mit der neuen Landesregierung geändert und der grüne Einfluss sei spürbar. Die EnBW beschäftige sich stärker mit erneuerbaren Energien und sei außerdem der Gemeinde sehr entgegen gekommen. „Das heißt nicht, dass ich alles gut finde an der EnBW“, so Siglinger, aber es sei auch eine Abwägung. Und die EnBW habe von allen Bewerbern das beste Angebot gemacht.

Siglingers Fraktion ist jedoch gespalten. Die einzigen Gegenstimmen kamen von Bettina Lenz und Annette Rebmann von der GOL. In der Sitzung äußerten sie sich nicht dazu. Am Tag danach erklärten sie sich gegenüber der WKZ. „Ich habe die EnBW nicht als sympathischen Geschäftspartner erlebt“, sagt Rebmann. „Da hat man deutlich zu spüren bekommen, dass wir ein kleines Rad am Wagen sind.“ Ähnlich äußert sich Bettina Lenz, die sagt: „Das wird keine Zusammenarbeit auf Augenhöhe.“

„Das Licht geht aus, wenn wir uns nicht für die EnBW entscheiden“

Es sei Druck aufgebaut worden in der Art, „dass das Licht ausgeht, wenn wir uns nicht für die EnBW entscheiden“, sagt Rebmann. Rein wirtschaftlich gesehen, gibt sie zu, sei das Angebot der EnBW eines, das man kaum ausschlagen könne. Gewundert habe sie sich trotzdem über die Aussagen ihrer Ratskollegen von wegen erneuerbarer Energien. Da habe sie nicht den Eindruck, dass die EnBW der beste Partner ist.

Kompakt

Führung durch die Wendelinkirche

Weinstadt-Schnait. Morgen, am zweiten Adventssonntag, lädt Stadtführer Toni Herm zu einer vorweihnachtlichen Führung durch die Evangelische Kirche St. Wendelin in Schnait ein. Im Mittelpunkt stehen dabei der Spätgotische Hochaltar mit der Weihnachtsgeschichte auf seinen vier Flügeln sowie die Weihnachtsgeschichte als schwäbisches Gedicht von Pfarrer Hermann Kiedaisch. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Teilnahme ist kostenlos. Treffpunkt ist um 11 Uhr nach dem Gottesdienst an der Kirche St. Wendelin, Silberstraße.

Albverein wandert und feiert Advent

Weinstadt. Der Schwäbische Albverein wandert am Mittwoch, 12. Dezember, in der Umgebung von Weinstadt. Treffpunkt zu der zweistündigen Wanderung ist um 14 Uhr am Bahnhof in Endersbach. Die Wanderung verläuft über Beutelsbach nach Großheppach. Der Abschluss wird in adventlichem Rahmen im Dorfkeller in Großheppach stattfinden. Eine Anmeldung ist erforderlich beim Wanderführer Helmut Wiederle, Tel.: 07151-61296.

Kennzeichen notiert: Unfallauto ermittelt

Weinstadt. Wie man sich in der Praxis vor Unfallflucht schützen kann zeigt sich am Beispiel eines kleinen Unfalls, der sich am Donnerstagmittag auf einem Parkplatz im Industriegebiet Kalkofen in Weinstadt ereignete. Wie die Polizei mitteilt, hatte eine Fiat-Fahrerin dort ihr Fahrzeug abgestellt. Weil das Auto daneben sehr schräg stand, notierte sich die clevere Autofahrerin dessen Kennzeichen. Als sie dann nach einer Stunde zu ihrem Fahrzeug zurückkam, war dieses tatsächlich leicht beschädigt. Mit Hilfe des Kennzeichens konnte die Polizei das Tatfahrzeug schnell ermitteln.

Kinder spielen Weihnachtsmusical

Weinstadt Das Kinderhaus am Sonnenhang in Beutelsbach hat am Dienstag, 11. Dezember, um 17.30 Uhr in der St. Wendelinkirche in Beutelsbach seine Weihnachtsfeier. Die Kinder führen ein Weihnachtsmusical in der Kirche auf.

Windkraft: Nonnenberg lockt Nachbarn

In der Nähe des Schnaiter Standorts will Remshalden auf eigener Gemarkung potenzielle Flächen ausweisen

Weinstadt (bkl). Sind am Schnaiter Nonnenberg mehr als drei Windräder theoretisch möglich? Fakt ist: Die Nachbargemeinde Remshalden will in der Nähe ebenfalls eine Fläche ausweisen. Wir haben bei OB Jürgen Oswald nachgehakt.

„Grundsätzlich deckt sich diese Flächenausweisung mit den Entwicklungspotenzialen der Gemeinde Remshalden, nach denen der nordöstliche angrenzende Bereich (Gemarkung Geradstetten) ebenfalls eine nä-

her zu untersuchende Potenzialfläche darstellt.“ So steht's in den Unterlagen der Remshaldener Gemeinderatssitzung, über die unsere Zeitung berichtet hat („Rück-sichtnahme aufs Schutzgut Mensch“, 28. November, Seite B4). Daraufhin hat sich eine Weinstädterin gemeldet, die sich sorgt: Heißt das jetzt, dass am Standort Nonnenberg mehr als jene drei Windkraftanlagen kommen könnten, von denen bisher immer die Rede war?

Oberbürgermeister Jürgen Oswald hat auf Anfrage unserer Zeitung Stellung genommen. Er bittet zunächst mal darum, sich von Zahlen nicht verrückt machen zu lassen. Zwei, drei, vier, fünf Windräder:

Wie viele es genau werden, weiß laut dem OB jetzt noch niemand. Vielleicht gibt es am Nonnenberg auch nie ein Windrad. „Die Zahl ist zweitrangig“, betont Oswald. Jetzt werden im nächsten Jahr erst mal die Windgeschwindigkeiten regelmäßig gemessen. Erst danach sind seriöse Aussagen möglich. Fakt ist derzeit, dass Weinstadt auf eigener Gemarkung Platz für maximal vier Windräder bieten will. Eine Anlage am Roten Stich bei Gundelsbach und drei Anlagen am Nonnenberg bei Schnait. Mehr ist derzeit nicht vorgesehen. Falls also am Nonnenberg mehr als drei Windräder entstehen sollten, würden diese zusätzlichen Anlagen auf Remshaldener Gebiet gebaut, also auf

der angrenzenden Gemarkung Geradstetten. Genau das ist das Ziel im Regionalplan: Windkraft-Flächen räumlich zu bündeln. Nebenbei schafft es die Gemeinde Remshalden auf diese Weise, eine Alternative zum kontrovers diskutierten Standort auf der Buocher Höhe ins Spiel zu bringen.

Oberbürgermeister Jürgen Oswald findet es gut, dass die Remshaldener gegenüber dem möglichen Windkraft-Standort Nonnenberg positiv eingestellt sind. „Das ist ein schönes interkommunales Signal.“ Oswald ist überzeugt, dass an der Energiewende in Deutschland kein Weg vorbeiführt. „Die Kommunen müssen sich dazu bekennen und sagen: Okay, wir wollen einen Beitrag

leisten.“ Windenergie ja, aber nur oben im Norden der Republik – das findet Jürgen Oswald nicht fair. „Die Menschen in Ostfriesland und Mecklenburg-Vorpommern, die lieben ihre Landschaft auch.“ Außerdem denkt der Weinstädter Stadtchef an die Zukunft der Energieversorgung in Deutschland. Also jene Jahre, in denen keine Atomkraftwerke mehr laufen. Irgendwo muss der Strom aus der Steckdose ja kommen. „Heute legen wir die Grundlage für die nächste, übernächste Generation.“

Abgesehen davon bitte Jürgen Oswald allgemein um Gelassenheit, was den Standort Nonnenberg angeht. „Es ist ja nicht so, dass wir sagen: Wir bauen heute.“

Weil schönes Wohnen Freude macht!

Geschenkideen zum Bauen, Renovieren und Modernisieren

Von Elektro-Werkzeugen über Kleingeräte bis hin zur Winterkleidung – bei uns finden Sie alles in Profi-Qualität und mit kompetenter Beratung! Oder Sie schlendern einfach durch unsere vielseitigen Fachausstellungen, wie z.B. Türen & Parkett und lassen sich zu neuen Plänen für Haus und Garten inspirieren...

Eine riesige Auswahl gibt es auch in unserem Katalog.



Kostenlose Lieferung bei Bestellung im Markt!



Das Team von Konz Baustoffe wünscht Frohe Weihnachten!

KONZ

Baustoffe | Fliesen | Naturstein

Konz Baustoffe GmbH + Co. KG
Schüttelgrabenring 14, Waiblingen
Tel. 07151/149-100
Mo. bis Fr. von 7.00 - 18.00 Uhr
Sa. von 8.00 - 16.00 Uhr

Max-Eyth-Str.48, Winnenden
Tel. 07195/184-0
Mo. bis Fr. von 7.00 - 18.00 Uhr
Sa. von 7.30 - 13.00 Uhr

info@konz-baustoffe.de
www.konz-baustoffe.de